

Kurz und bündig

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **106 (2011)**

Heft 1

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KURZ UND BÜNDIG

Schwyzler Industriekultur nachgespürt

Seit vielen Jahren geht die in Steinen SZ lebende Juristin Yvonne Scheiwiler in ihrer Freizeit der Industriekultur des Kantons Schwyz nach. Ihre akribischen Forschungen liegen nun in einer Publikation vor, die es auf nicht weniger als 550 Seiten bringt. Das Werk versammelt von Trafostationen über Industriehallen bis hin zu Schutzunterständen am Wegrand eine Vielzahl von Gebäuden, die von der Öffentlichkeit kaum als Baudenkmäler wahrgenommen werden und dem schleichenden Verschwinden ausgesetzt sind. Das Buch ist ein Mahnmal gegen das Vergessen, nicht nur von Baukultur, sondern auch von traditionellen industriellen Produktionsverfahren und alten Verkehrswegen. Der genaue Blick der Autorin auf scheinbar Nebensächliches und die Auswertung von langen Gesprächen mit Beteiligten erklären Zusammenhänge und fügen die zahlreichen Einzelphänomene zu einem Ganzen zusammen. Auch wenn sich das Buch nicht an strenge wissenschaftliche Regeln hält und Gestaltung und Bebilderung eher handgestrickt wirken, gehört der Autorin für ihr wichtiges Engagement ein Kränzchen gewunden.

Yvonne Scheiwiler: *Schwyzler Industriekultur*, Schwyz 2010. Triner Verlag AG, Schwyz, beratung@triner.ch

Glarus zwischen Habsburg und Zürich

Die «Näfelser Fahrt» ist neben der Landsgemeinde der wichtigste Tag im glarnerischen Kalender. Man gedenkt an diesem wichtigen Staatsakt der Schlacht bei Näfels von 1388, bei der – im traditionellen Geschichtsverständnis – eine Handvoll mutiger Glarner ein angreifendes habsburgisches Ritterheer heldenhaft in die Flucht geschlagen und so definitiv die Zugehörigkeit zur Eidgenossenschaft bestätigt hat. Der Historiker Rolf

Kamm zeigt in seiner Geschichte des Glarnerlandes im Spätmittelalter, inwiefern das seit dem 19. Jahrhundert verbreitete Verständnis der Näfelser Schlacht noch haltbar ist. Die Schlacht bildet jedoch nicht sein zentrales Thema. Vielmehr nimmt er erstmals die Glarner Talschaft genauer unter die Lupe. Zudem beschreibt er anhand bisher unbeachteter Quellen das regionale Wirtschaftssystem zwischen 1300 und 1450. Der sozialgeschichtliche Zugang gibt den Blick frei für eine Neuinterpretation der Glarner Geschichte.

Glarus zwischen Habsburg und Zürich. Die Entstehung des Landes im Spätmittelalter. Rolf Kamm. Verlag hier + jetzt. 2010, ISBN 978-3-03919-150-5, CHF 48.00

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen AlpTransit Gotthard AG und den beschwerdeberechtigten Umweltschutzorganisationen bewährt sich. Zu diesem Schluss sind die schweizerischen Umweltschutzorganisationen (USO), vertreten durch Dr. Martin Furter, beim Besuch der Baustellen des Ceneri-Basistunnels gekommen.

Die schweizerischen Umweltschutzorganisationen besuchen seit Jahren regelmässig die Baustellen, welche von der AlpTransit Gotthard AG für das Projekt NEAT betrieben werden. Diese Besuche ermöglichen es den nationalen Umweltschutzorganisationen (Schweizer Heimatschutz, Pro Natura, Rheinaubund, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, Schweizer Vogelschutz, Verkehrsclub der Schweiz und WWF Schweiz), sich über die Umsetzung der zum Teil aufgrund ihrer Einsprachen als Auflage angeordneten Umweltschutzmassnahmen ins Bild zu setzen.

Keine Ausnahme für Formel-1-Weltmeister

Der WWF und die Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL) freuen sich, dass der Formel-1-Weltmeister im Thurgau eine neue Heimat

gefunden hat. Dass er neben seinem Anwesen einen Tennisplatz und einen Swimmingpool bauen will, ist ebenfalls kein Problem – aber nur, wenn dafür nicht geschütztes Land geopfert werden muss.

Das betroffene Grundstück «Neumüli» liegt in einer intakten, geschützten Geländekammer und einem wichtigen Vernetzungskorridor. Darum ist es als Landschaftsschutzzone klassifiziert und Bestandteil eines kantonalen Landschaftsentwicklungskonzepts. Zur Kompensation der Sonderbauzone wurde angeboten, bereits erschlossenes Bauland vorübergehend auszunutzen. Dies ist sowohl aus Sicht der Raumplanung wie auch des Natur- und Landschaftsschutzes sinnlos. Das Vorgehen im Fall Vettel widerspricht dem Sinn und Geist des Bundesgesetzes über die Raumplanung und auch den derzeitigen Bestrebungen des Kantons Thurgau und des Bundes, die Zersiedelung der Landschaft zu stoppen. Das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) ist deshalb ebenfalls auf den Fall aufmerksam geworden. Für den WWF und die SL ist zwingend, dass der Kanton die neu geschaffene Sonderbauzone in Kemmental rechtlich überprüft. Die beiden Organisationen werden deshalb beim Baudepartement des Kantons Thurgau einen Rekurs einreichen.

www.sl-fp.ch, www.wwf.ch

Denkmalpflege und Stadtentwicklung

Die Denkmalpflege Basel Stadt hatte am 20. Januar zu einer Veranstaltung zum Thema «Denkmalpflege und Stadtentwicklung» geladen. Die Referenten Jan Capol (ZH) und Daniel Schneller (BS) berichteten über Ihre Erfahrungen als Denkmalpfleger in den Städten Basel, Zürich und Winterthur. Fritz Schumacher, Kantonsbaumeister BS, erläuterte am Beispiel der Basler Spitalplanung die Wechselwirkung von Stadtentwicklung und Denkmalpflege. Im Anschluss an die Referate fand ein Podiumsgespräch statt, an welchem auch der Wakkerpreis 2011 des Schweizer Heimatschutzes zur Sprache kam: Für den Nationalökonom René Frey ist die Auszeichnung an die neun Lausanner Gemeinden wegweisend. Er gratuliert dem Schweizer Heimatschutz für diesen mutigen Entscheid. Der gut besuchte Anlass war eine gute Gelegenheit, um den heutigen Beitrag der Denkmalpflege zur Stadtentwicklung darzulegen.



Die beiden Referenten Daniel Schneller und Jan Capol hören den interessanten Ausführungen der Architektin Elisabeth Boesch zum Thema «Stadtentwicklung und Denkmalpflege» zu. (Bild ZVG)

Elisabeth Boesch s'exprime sur le sujet «développement urbain et monuments historiques». Les deux orateurs Daniel Schneller et Jan Capol écoutent attentivement. (photo LDD)